



## Pressemitteilung

Koblenz, 6. April 2010

Gemeinschaftsklinikum Koblenz-Mayen, Kemperhof Koblenz

**Gemeinschaftsklinikum  
Koblenz-Mayen**

### ZENTRALE DIENSTE

Kerstin Dillmann  
Öffentlichkeitsarbeit/Marketing

Koblenzer Straße 115-155  
56073 Koblenz

Telefon: 0261 / 499- 1004  
Telefax: 0261 / 499- 1020

kerstin.dillmann@  
gemeinschaftsklinikum.de  
www.gemeinschaftsklinikum.de

### Bankverbindungen:

Sparkasse Koblenz  
BLZ: 570 501 20  
Konto: 489

Postbank Köln  
BLZ: 370 100 50  
Konto: 386 54-505

## Blasenschwäche ist ein Frauenproblem

**Kemperhof klärt beim Frauengesundheitstag am 18. April über das Tabuthema Inkontinenz auf**

KOBLENZ. Es ist ein unkontrollierter Verlust von Urin und kann Angst und Scham bei den Betroffenen auslösen: die Inkontinenz. Vor allem wenn dieser überraschende Verlust in einem unpassenden Augenblick oder an einem ungeeigneten Ort geschieht. Daher ist die Krankheit Blasenschwäche für viele immer noch ein Tabuthema. Auch wenn es Männer und Frauen treffen kann – das weibliche Geschlecht ist weitaus gefährdeter. Frank Pelzl, Oberarzt in der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe des Gemeinschaftsklinikums Kemperhof Koblenz, berichtet: „Aufgrund von anatomischen und hormonellen Unterschieden sind Frauen bereits in jungen Jahren doppelt so häufig betroffen als Männer – die Zahl der Patientinnen steigt darüber hinaus mit zunehmendem Alter massiv an. Auslöser der Inkontinenz bei Frauen sind ein schwaches Bindegewebe, die Hormonumstellung während der Wechseljahre und eine Schwächung der Beckenbodenmuskulatur durch Geburten. Übergewicht und langjähriges Heben tragen ebenfalls zu einer Gefährdung bei.“ Die häufigsten Formen der Erkrankung sind die Stress-Inkontinenz und die Drang-Inkontinenz. Bei der Stress-Inkontinenz führt eine Druckerhöhung im Bauchraum – zum Beispiel durch Lachen, Husten oder Niesen – zu unerwartetem Verlust von Urin. Der starke Harndrang bei geringer Füllung der Harnblase ist ein Merkmal der Drang-Inkontinenz. Beide Arten können auch als Mischform auftreten.

Aber Betroffene müssen sich nicht mit ihrem Schicksal abfinden. „Das Krankheitsbild der Inkontinenz ist vielseitig, aber es gibt gute Chancen auf eine Heilung, wenn man mit seinem Arzt offen über das Thema spricht“, bekräftigt Pelzl. Offen darüber sprechen – das machen die Wenigsten – obwohl es zahlreiche Möglichkeiten gibt, die Beschwerden zu lindern. Bei einer Schwächung des Beckenbodens ist gezielte Gymnastik hilfreich. Durch kontinuierliches Training wird der Beckenboden gestärkt und der unkontrollierte Harndrang verringert. Zusätzlich können auch verschiedene Medikamente und Operationen hel-

fen. „An erster Stelle steht die Ursachenfindung. Diese können ganz unterschiedlich sein. Ein einheitliches Krankheitsbild gibt es nicht. Nur eine sorgfältige Untersuchung führt zu einer erfolgreichen Therapiemaßnahme. Eine aussichtsreiche Behandlung wird gewährleistet durch ein ausführliches ärztliches Gespräch, eine gynäkologische Untersuchung und eine Blasendruckmessung“, sagt Pelzl. Aber auch der psychologische Aspekt steht für Pelzl dabei im Vordergrund: „Jeder Betroffene muss wissen, dass er mit seiner Erkrankung nicht alleine ist.“

Anlässlich des Koblenzer Frauengesundheitstags referiert Frank Pelzl am Sonntag, 18. April, um 11.45 Uhr über das Tabuthema Blasenschwäche im Personalwohnheim. Zusätzlich bietet die Physiotherapie des Kemperhofs um 13 Uhr den Workshop „Ein starker Beckenboden“ mit praktischen Übungen für Zuhause an. Eine Übersicht über alle Veranstaltungen gibt es unter [www.gemeinschaftsklinikum.de](http://www.gemeinschaftsklinikum.de).